Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 18. Hirschberg, Donnerstag den 11. Februar 1869.

Politische Uebersicht.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat seit einigen Tagen mit einer katarrhalischen Affektion zu kämpfen, die ihn verhindert, den Sitzungen des Staatsministeriums beizuwohnen. Im Justizministerium steht die Ernennung von fünf Obertribunalsräthen und zwei Oberstaatsanwälten, sowie die Wiederbesetzung der Stelle eines Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Frankfurt bevor. Die erfolgte Warnung wegen eines beabsichtigten Attentats gegen den Grafen Bismarck soll von Seiten des Wiener Kabinets erfolgt sein und bestätigt die Wiener „Presse" auch diese Angabe. Am Sonnabend fand im kronprinzlichen Palais großer Maskenball statt, zu welchem gegen 500 Einladungen ergangen waren.

Der Exkurfürst von Hessen hat, anläßlich der preußischen Parlamentbeschlüsse, die Herausgabe einer neuen Broschüre als Appell an die europäischen Fürsten veranlaßt. Die „N. fr. Pr." in **Wien** spricht in ihrer No. 1596 in einem längeren Artikel — „die Politik der Possedirten" — unter Anderm auch über den Zweck dieser Broschüre, an der sie keinen Geschmack findet, obwohl sie gegen Preußen eifert. „Wer jedoch als Partikularist Preußen angreife, aber die deutsche Freiheit gegen den Cäsarismus nicht vertheidige, sondern nur das Streitroß der Legitimität besteige, der zieht" — sagt die „N. fr. Pr." — „auf einer lahmen Mähre gegen Preußen zu Felde, da ihm die Berechtigung fehle."

In **Baden** hat der angeklagte Bisthumsverweser in Freiburg die Vernehmung in seiner Wohnung abgelehnt und es vorgezogen, sich auf den Gerichtshof zu begeben, woselbst er die Competenz (Befugniß) der weltlichen Gerichte in dieser rein kirchlichen Angelegenheit, der Excommunication des Bürgermeisters Stromeyer, nicht anerkannte. Stromeyer habe sich durch seinen Ungehorsam schon vorher von dem Verband der Kirche thatsächlich losgesagt und liege deßhalb durchaus nichts Strafbares, selbst nicht nach dem angeführten § des Ausnahmegesetzes, vor. Fühle sich Stromeyer, der nicht als obrigkeitliche Person, sondern als Mitglied der römisch-katholischen Kirche behandelt und von den kirchlichen Gesellschaftsrechten ausgeschlossen worden sei, fühle er sich beschwert, so stehe ihm der Recurs an den apostolischen Stuhl offen.

Ueber die Entwickelung der Dinge in Athen giebt man sich, namentlich die Börse in **Paris**, den verschiedensten Befürchtungen hin und es ist somit erklärlich, daß bei der Nachricht der Londoner „Morningpost", König Georgos habe abgedankt, die Geschäfte „flau" gingen. Zu der Verstimmung der Börse trug auch die Nachricht der „Agentur Havas" bei, welche noch am Montage das Nichtzustandekommen des neuen Ministeriums meldete, obgleich die Wahrscheinlichkeit der Konstituirung eines Kabinets mit Zaimis an der Spitze und der Annahme der Konferenzbeschlüsse als Programm, nicht zu bestreiten wäre. Dienstag meldeten Wiener Nachrichten die Konstituirung des griechischen Ministeriums (Zaimis und Delyannis) und daß dasselbe die Konferenzbeschlüsse acceptirt habe. Graf Walewski sollte schon am Montage von Athen abreisen. Hoffentlich bringt er keine Disteln statt Rosen.

Der **spanische** Gesandte am pariser Hofe, Olozaga, ist nach Madrid abgereist; er soll als Präsident in den Cortes vorgeschlagen werden. Der „Public" veröffentlicht ein Manifest der Exkönigin Isabella an das spanische Volk, welches erst nach Eröffnung der Cortes erwartet worden war (s. Spanien). In diesem Manifeste verspricht die dicke Majestät der spanischen Nation, mit Krokodilsthränen in den Augen über die Spanische Wand der Pyrenäen sehnsüchtig schauend, alles mögliche, obwohl der durch die Revolution geschaffene Zustand, unter dessen Herrschaft seit 4 Monaten Spanien bessere Dinge erlebte, als unter der Regierung Isabellas oder auch eines früheren Regime. Warum sollte dieser Zustand nicht ferner fortdauern? Der Justiz- und Kultusminister hat die Erlaubniß zur Eröffnung einer jüdischen Synagoge in Madrid gegeben.

In **England** hat die Regierung beschlossen, die im vorigen Jahre von Sir John Coleridge eingebrachte Bill, behufs Abschaffung derjenigen Eidesformeln, welche beschränkend gegen Alle wirken, die nicht der Hofkirche angehören, in ihr Programm aufzunehmen und mit ihrem ganzen Einfluß zu vertreten.

Aus **Konstantinopel** wird die Enthebung des ersten Kammerherrn des Sultans, Djemil Bey (Sohn des Kriegsministers) von seinem Posten, telegraphirt. Der Kriegsminister tritt ebenfalls zurück und wird durch den Gouverneur von Kandia, Hussein Pascha, ersetzt. **New-Yorker** Blätter bringen den Wort-

laut der am 14. Jan. c. von Lord Clarendon und Mr. Reverdy Johnson unterzeichneten Beireinbarung über die Alabama-Angelegenheit. Das in 7 Artikeln abgefaßte Document bestimmt im Wesentlichen die Ernennung von 2 Commissaren von beiden Seiten zur Schlichtung der streitigen Ansprüche. Bei Meinungsverschiedenheit entscheidet ein von der Commission gewählter Unparteiischer. Kann man sich über dessen Wahl nicht einigen, so wird für jeden einzelnen Fall ein Unparteiischer durch's Loos gewählt. Gegen die Entscheidung desselben gilt kein Appell. Die sämmtlichen Ansprüche müssen in zwei Jahren erwogen und erledigt sein und die etwa angewiesenen Geldsummen sind binnen 18 Monaten vom Datum der Entscheidung an ohne Interessen zu zahlen.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

Abgeordnetenhaus.

Den 5. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10½ Uhr vor fast leeren Bänken vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Neu eingetreten in das Haus ist der Abgeordnete, Regierungs-Assessor a. D. Richter, welcher in Königsberg i. N. an Stelle des verstorbenen Präsidenten Lette gewählt worden ist. Der aus dem Herrenhause herübergekommene Entwurf des Jagdpolizeigesetzes wird auf Antrag des Abg. Waldeck, welchem Abg. Lasker beipflichtet, zur Vorberathung im Plenum gestellt; die Stellung, welche das Haus zu diesem Gesetze einnehme, werde sich dabei bald ergeben. — Es erfolgt Namensaufruf; indessen wird das Haus durch Eintritt mehrerer Mitglieder beschlußfähig.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Städte- und Flecken-Ordnung für Schleswig-Holstein. Die §§ 25—29 werden ohne Debatte genehmigt. Zu § 30, welcher die Wahl der besoldeten Magistrats-Mitglieder einschließlich des Bürgermeisters auf Lebenszeit gestattet, liegen Amendements der Abgg. Dr. Virchow und Miquel vor. Abg. Virchow beantragt diese fakultative Bestimmung zu streichen; er besorgt davon die Festsetzung eines Cliquenwesens und die Beseitigung der Selbstverwaltung zu Gunsten einer patrizischen Verfassung; es widerspreche dies dem Geiste der Stein'schen Städteordnung. Die Amtsdauer der unbesoldeten Magistratsmitglieder müsse von 6 auf 3 Jahre herabgesetzt werden; es müsse der Bürgerschaft öfter Gelegenheit gegeben werden, sich über diese Mitglieder, in welchen die eigentliche Vermittelung zwischen Obrigkeit und Bürgerschaft beruhe, auszusprechen. Reg.-Komm. Ribbeck: Auch in den alten Provinzen sei durch Gesetz vom 25. Febr. 1856 die Lebenslänglichkeit statuirt; das Amendement Miquel, welches dieselbe von einem besonderen Beschlusse der städtischen Behörden abhängig mache, sei unwesentlich, die Regierung habe gegen seine Annahme nichts einzuwenden, da es durchaus der Tendenz der Vorlage entspreche. Die Herabsetzung der Amtsdauer der Stadträthe auf 3 Jahre empfehle sich nicht, da dieselben früher in Schleswig und Holstein lebenslänglich gewählt worden seien. — Abg. Miquel tritt den den Ausführungen Virchow's entgegen. Die Wahl der Bürgermeister auf Lebenszeit empfehle sich für die Verhältnisse vieler kleinen Städte; sein Amendement könne er nach der Erklärung des Regierungskommissars zurückziehen. — Abg. v. Unruh würde, unter Berufung auf seine Erfahrungen als Stadtverordneter in Magdeburg und Berlin, es doch beklagen, wenn die Wahl der Bürgermeister auf Lebenszeit statuirt würde, da ein Mißgriff dann ganz irreparabel sei. Auf 3 Jahre gewählte Stadträthe seien nicht abhängiger vom Bürgermeister als auf 6 Jahr gewählte. Wer abhängig sei, werde durch die längere Amtsdauer nicht unabhängig werden; wer unabhängig, durch die kürzere Amtsdauer nicht abhängig werden. Je kürzer die Amtsdauer, desto leichter würden sich geeignete Personen für die Uebernahme eines städtischen Ehrenamtes finden. Das Gesetz von 1856 stamme aus der trübsten Reaktion; die Bezugnahme darauf beweise nichts. Er empfehle die Annahme des Virchow'schen Amendements und nehme eventuell das Miquel'sche Amendement wieder auf. — Abg. v. Behr: man möge nicht in die autonome Befugniß der städtischen Behörden eingreifen. Forts. folgt.

— Dem nächsten Reichstage wird, wie die „Spen. Ztg." vernimmt, auch ein Gesetz-Entwurf, betreffend das Heimathsrecht und Armenpflege, vorgelegt werden. Das Bundes-Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 hat bekanntlich diese Verhältnisse nicht berührt, sondern in § 11 ausdrücklich die einschlagenden landesgesetzlichen Vorschriften aufrecht erhalten. Dennoch ist seitdem das Bedürfniß einer einheitlichen Regelung stärker hervorgetreten, und zwar um so mehr, als bekanntlich auch in Preußen gesetzgeberische Reformen auf diesem Gebiete längst im Werke sind.

Berlin. Wie wir hören, wird demnächst die Wiederbesetzung der erledigten Ober-Präsidentenstelle in Preußen, der Präsidentenstelle bei der Ober-Rechenkammer in Potsdam und der Präsidentenstelle bei der Regierung in Danzig erfolgen.

Wir glauben versichern zu dürfen, daß die Einberufung der Vertrauensmänner über die Kreisordnung in aller Kürze bevorsteht.

Das Landes-Oekonomie-Collegium wird für den Anfang März einberufen werden.

— Der Herzog von Braunschweig hat nun auch in Berlin einleitende Schritte behufs Aufnahme des herzoglichen Offiziercorps in den Verband der preußischen Armee gethan. — (Es ist der letzte Kleinstaat, dessen Offiziercorps noch eine isolirte Stellung einnimmt.)

— Nach dem „Central-Blatt für das gesammte Unterrichtswesen in Preußen" sind einer auswärtigen Regierung auf ihr Verlangen Nachrichten über die in Preußen zur Ausbildung von Lehrern bestehenden Anstalten, namentlich über die katholischen Seminarien zu Paderborn und Münster, über die Simultan-Anstalten in Posen und über die evangelischen Anstalten in Droyßig, mitgetheilt worden.

— Für mittellose einjährige Freiwillige besteht innerhalb des norddeutschen Bundes die Erleichterung, daß, namentlich zur Unterstützung unbemittelter Studirenden, in einzelnen, ganz außerordentlichen Fällen, die Hülfsbedürftigsten in die Verpflegung der Truppentheile aufgenommen, ihnen auch bei besonderer Dringlichkeit die freie Bekleidung bewilligt werden kann, wenn sie ihre Bedürftigkeit und Würdigkeit zu einer derartigen Begünstigung durch glaubhafte Atteste nachweisen. Gesuche um Aufnahme in die Verpflegung, beziehentlich um Bewilligung der freien Bekleidung sind den kommandirenden Generalen, bei Contingenten mit eigener Verwaltung dem Contingents-Commando vorzulegen, deren Entscheidungen endgültig sind. Freiwilligen der Cavallerie- und Artillerie-Regimenter, so wie der Trainbataillone dürfen übrigens, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, derartige Vergünstigungen nicht gewährt werden: vermögen diese die Kosten des einjährigen Dienstes nicht zu tragen, so sind sie an die Infanterie-Regimenter zu verweisen.

Der Wiener „Presse" schreibt man aus Prag: „Der Kurfürst von Hessen beabsichtigt anläßlich der letzten Preußischen Parlaments-Beschlüsse die Herausgabe einer neuen Broschüre als Appell an die Europäischen Fürsten." (Der Wiener „N. F. P." wird gemeldet, daß die Bemühungen des Königs Georg und des Kurfürsten von Hessen, den Herzog Adolph (von Nassau) zur Theilnahme an der Agitation gegen Preußen zu

bewegen, erfolglos geblieben seien. Herzog Adolph hätte erklärt, den mit Preußen eingegangenen Vertrag nicht gefährden zu wollen, ja er hätte gleichzeitig die Wiederherstellung seiner Souveränetät als ihm nicht wünschenswerth bezeichnet. Der König Georg soll, wie der Londoner Correspondent der W.-Z. berichtet, die Englische Regierung ersucht haben, zwischen ihm und Preußen zu vermitteln. Dagegen soll der Herzog von Cambridge sich bereit erklärt haben, unter gewissen Bedingungen die Vermittlerrolle in Berlin zu übernehmen. Die erste der Preußen anzubietenden Bedingungen wäre die Uebersiedelung des Königs Georg nach England.

Insterburg, 8. Februar. Bei der heutigen Wahl zum Abgeordnetenhause für den Kreis Angerburg-Lötzen wurde der Regierungsrath Bergenrath mit 150 Stimmen wieder zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Gutsbesitzer Contag erhielt 109 Stimmen.

Graudenz, 8. Februar. Der Eisgang hat begonnen, der Trajekt ist unterbrochen.

Oesterreich.

Pest, 8. Februar. Heute begannen die öffentlichen Verhandlungen des Prozesses Karageorgewitsch. Es wurde zunächst die Anklageschrift verlesen. Dieselbe sucht zu beweisen, daß Karageorgewitsch die Mörder des Fürsten Michael von Serbien unterstützt habe und daß Trifkovits und Stankovits als mitschuldig erscheinen. Hierauf wurde zur Authentificirung der Prozeß-Akten geschritten, worin morgen fortgefahren wird.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Bericht, betreffend den Vertrag der Stadt Paris mit dem Credit Foncier vorgelegt. Der Bericht schlägt vor, daß das außerordentliche Budget der Städte Paris und Lyon in Zukunft von dem gesetzgebenden Körper votirt werde. Die Deputirten Bethmoni und Pelletan protestiren dagegen, indem sie der Kommission das Recht absprachen, einen solchen Antrag zu stellen.

Paris, 8. Februar Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Olozaga, ist heute (zur Eröffnung der Cortes) nach Madrid abgereist. — Heute fanden die Leichenbegängnisse des Marquis Moustier und des Herzogs Tascher de Lapagerie statt. — In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Senatssitzungen öffentlich werden sollen. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Senator St. Beuve eine Interpellation über die außerordentliche Zunahme der Klöster in Frankreich zu stellen.

Paris, 8. Februar. Es wird in Abrede gestellt, daß das Manifest, welches die Königin Isabella erlassen haben soll, authentisch sei.

Italien.

(D. A. Z.) Rom, 2. Februar. [Der Papst. Die weltliche Macht des Papstes.] Der h. Vater feiert sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum am 11. April, nicht am 10., wie von Verschiedenen unrichtiger Weise angenommen wird. Der 11. April ist der zweite Sonntag nach Ostern mit dem auf den Jubiläums-Tag Pius IX. so gut passenden Evangelium vom guten Hirten. (Pius IX. ist am Charsonnabend 1819 zum Priester geweiht worden; der Charsonnabend fiel in diesem Jahre auf den 10. April. In dem Fasten-Hirtenbriefe des Bischofs von Mainz finden wir noch folgende Daten. „Der h. Vater ist am 13. Mai 1792 geboren und wird also in einigen Monaten sein 77. Lebensjahr erreichen. Im J. 1810 kam er nach Rom zur Vollendung seiner Studien. Am 5. Januar 1817 empfing er die niedern Weihen, am 6. März 1819 das Diakonat und am 10. April 1819 die Priesterweihe.") — In der Stamperia Camerale ist der Druck der Erklärungen der römisch-katholischen Bischöfe der fünf Welttheile (gegen 800 an der Zahl) über die Nothwendigkeit des Fortbestehens der weltlichen Macht des Papstes seiner Vollendung nahe. Nächstens wird dieses ausgedehnte Werk veröffentlicht werden.

Florenz, 6. Februar. Nach Berichten der „Italienischen Correspondenz" über die Ministerkrisis in Athen hatte der König, da Bulgaris auf seiner Entlassung beharrte, zunächst Valoritis mit der Bildung eines Kabinets beauftragt. Da die bezüglichen Verhandlungen scheiterten, wandte sich der König an Kumunduros, doch hält man auch diese Kombination für sehr zweifelhaft.

Spanien.

Der „Public" erfährt aus Madrid, daß Herr Olozaga für das Präsidium der Cortes ausersehen sei. Der Papst soll der Königin Isabella empfohlen haben, die Fusion ihrer Anhänger mit den Carlisten zu begünstigen. Der „Public" kann auch bereits das Manifest mittheilen, welches die Königin Isabella am Vorabend der Session der spanischen Konstituante erlassen hat. Der wesentliche Inhalt ist darnach folgender:

Die Königin fragt die Spanier, ob sie in den fünf Monaten, die seit der September-Revolution verflossen sind, glücklicher geworden seien. Das theuerste Blut sei in Cadix und Malaga geflossen; die Krone Spaniens an allen fremden Höfen herumgetragen worden; Cuba stehe auf dem Punkte, den Fremden ausgeliefert zu werden, und die Marine, die noch vor Kurzem im stillen Ocean herrschte, sei zur Wächterin gefangener Bürger herabgesunken; Spanien habe im europäischen Konzert den Rang der sechsten Großmacht verloren; Handel und Wandel seien vernichtet und der Bürgerkrieg stehe vor der Thür. Angesichts all dieses Unheils fühle sie mehr und mehr die Pflicht, ihre Herrscherrechte geltend zu machen; auch würde sie, wenn man sie zurück beriefe, Milde walten lassen und das uneingeschränkte Stimmrecht zur Grundlage ihrer inneren Politik machen. — „Nehmen wir zusammen, so schließt die Königin, aber jetzt aufgeklärt über die Menschen, das Werk der Wiedergeburt, der Toleranz und namentlich der Freiheit, deren Symbol ich bin, wieder auf. Bereiten wir eine Aera des Ruhmes und Gedeihens euren Söhnen vor, welche mein Alphons von mir täglich mehr lieben lernt. Das Geschehene ist nur ein Traum. Erwachen wir ohne auch nur uns zu erinnern, daß Spanien vom Auslande die Ausübung eines Einflusses erbitten konnte, welchen meine Ahnen euch gewöhnt haben, auf die Welt auszuüben. Ich spreche zu euch als die Erbin des Pelagius, Isabella der Katholischen, Karl's V. und Karl's III., besonders aber als die Auserkorene eurer Herzen, als das Weib, welches ihr gewöhnt habt, mit euch zu leiden, mit euch stolz und stark zu sein. Ich gehöre euch ganz an und meinen Sohn im Arme komme ich, euch wiederzugeben, was man euch genommen hat: eure Ruhe, euer Vermögen, eure Macht und die Oberherrlichkeit eures Glaubens."

In dem Kriminalprozesse zu Burgos sollen 5 Angeklagte der Theilnahme an der Ermordung des Gouverneurs schuldig befunden sein und noch in dieser Woche hingerichtet werden. Unterdessen sammelt man in Burgos, Stadt und Land, Unterschriften zu einer Petition, welche vom Ministerium die Begnadigung der Mörder nachsucht, falls dieselben zum Tode verurtheilt seien.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Februar. Das preußische Schiff „Pallas" ist auf der Fahrt von Belfast nach Liverpool bei Ballywalter gestrandet; die Ladung ist gerettet. — „Daily News" sagt, der Alabama-Vertrag mit Nordamerika erscheine dadurch gefährdet,

daß der zukünftige Präsident Grant sich gegen denselben erklärt habe.

London, 9. Februar. Mac Culloch ist zum Nordamerikanischen Finanz-Agenten für Europa ernannt und wird seinen Wohnsitz in London nehmen.

London. Das Fallissement der French Iron-Company für Oken Gates (Shropshire), Fabrik von Reifen und Drathstäben wird angekündigt. Die Passiwa sollen sich auf 30—40,000 £ belaufen.

Plymouth, 8. Februar. Die preußische Barke „Emma" ist in Folge Zusammenstoßes mit dem Schiffe „Calcutta" gescheitert. 7 Matrosen ertranken, 4 wurden gerettet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 6. Februar. Deputirtenkammer. Auf ausdrückliches Verlangen des Fürsten hat das bisherige Kabinet, welches am Freitag seine Entlassung gegeben hatte, an die Kammer die Frage gerichtet, ob es das Vertrauen derselben noch besitze; die Antwort fiel fast einstimmig bejahend aus, worauf das Ministerium seine Entlassung zurückzog.

Serbien.

Belgrad, 6. Februar. Das hiesige Blatt „Jedemtwo" dementirt die Nachricht auswärtiger Blätter, daß zwischen Serbien und Ungarn ein Einverständniß wegen der Redintegrirung des serbischen Königreichs bestehe und erklärt gleichzeitig, in Belgrad herrsche die Ansicht vor, der Orient müsse durch sich selbst regenerirt werden, deshalb würde Serbien auf die Einmischung einer fremden Macht nie eingehen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Februar. Der erste Kammerherr des Sultans, Djemil Bey (Sohn des Kriegsministers Namik Pascha), ist seines Postens enthoben worden. Der Kriegsminister tritt ebenfalls zurück und wird durch den gegenwärtigen Gouverneur von Kandia, Hussein Pascha, ersetzt.

Nord-Amerika.

Washington, 8. Februar. Der Kongreß hat den Gesetzentwurf über den Kupfertarif genehmigt.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 9. Februar. Deputirtenkammer. Die Interpellation betreffend die Reaktivirung des Generals Macedonski rief eine heftige Debatte hervor. Von Seiten der extremen Partei war der Antrag eingebracht, die Reaktivirung des Generals für ungesetzlich zu erklären. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation und bezeichnete Joan Bratiano und die extreme Partei als die eigentlichen Feinde des Vaterlandes. Durch diese Vorgänge ist die Stellung des Ministeriums eine sehr schwierige geworden. Man bezeichnet den Rücktritt des Ministeriums oder die Auflösung der Kammer als unvermeidlich. Das Letztere hat jedoch dem Vernehmen nach mehr Wahrscheinlichkeit.

Petersburg, 9. Februar. Wie die „Senatszeitung" meldet, ist die Beurlaubung aller überzähligen Soldaten von ihren Truppenabtheilungen angeordnet.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. Februar 1869.

(Concert.) Gegenüber der künstlerischen Berechtigung unseres Organisten an der evang. Gnadenkirche, Hrn. Riedel, fand kürzlich eine Aufforderung, seinerseits das kunstliebende Publikum durch ein Concert zu erfreuen, in unserem Blatte Raum. Herr Organist Riedel hatte demnach die Güte, uns heute mitzutheilen, daß er, ermuntert durch seine bisherigen eminenten Erfolge, dem ausgesprochenen Wunsche nachzukommen und heut über acht Tage, das ist **Mittwoch** den **17. Februar**, ein Pianoforte-Concert bei Häusler im Arnold'schen Saale zu veranstalten gedenke. Während Herr Riedel somit als Pianist sich uns im Vordergrunde jedenfalls im glänzendsten Lichte zeigen wird, und bei seinem immensen Talente weiterer Empfehlung wohl nicht bedarf, erlauben wir uns hiermit das gebildete Publikum unseres Ortes und der Umgegend auf dieses Concert aufmerksam zu machen. E.

[In Betreff des Eisenbahnprojectes Hirschberg-Petersdorf wird uns aus Hirschberg gemeldet: Wie verlautet, werden die generellen Vorarbeiten bereits gegen Ende dieses Monats geendet sein. So eben ist die schleunige Anfertigung einer auf Grund amtlicher statistischer Ermittelungen zusammengestellten Frequenz-Nachweisnng des Eisenbahngebietes angeordnet worden, um Behufs Beschaffung des nöthigen Bau-Capitals die Rentabilität der Bahnlinie nachweisen zu können. Dieser Frequenz-Nachweis wird innerhalb acht Tagen eingereicht werden. (Schl. Ztg.)

Musikalisches.

Warmbrunn. Am verflossenen Sonntage wurde in Hermsdorf u/K. im Titze'schen Hotel ein Conzert zum Besten der Kreislehrerwittwenkasse beider Konfessionen gegeben. Das Programm enthielt gemischte Chöre, 2 Streichquartette und Männerchöre.

Referent ist beinahe in Verlegenheit, bei dem durchweg vorzüglich Geleisteten das Einzelne einer Kritik zu unterwerfen; jedoch einige kurze Notizen mögen hier folgen.

Die Krone der Aufführung waren unzweifelhaft die gemischten Chöre, welche bis in die tiefsten Nuancen sorgfältig einstudirt waren und prächtig gingen. Einzelne Nummern wurden auf Verlangen da capo gesungen. Man muß aus Erfahrung wissen, welche Mühe, Sorgfallt und Ausdauer dazu gehört, um das zu erreichen, was hier geboten wurde! Im Gegensatz zu dem stürmischen Applaus, welchen die vorstehenden einzelnen Piecen hervorriefen, fanden die Leistungen des Streichquartetts eine unverdiente kühlere Aufnahme. Nun, Quartett-Musik zu hören, ist nicht Jedermanns Sache; zudem waren die Instrumente keine Cremoneser und die Beseitung derselben hat auch nichts Römisches vermuthen!

Dagegen erfreuten sich die Männerquartetts wieder lebhafteren Beifalls: Vier volle, kräftige Männerstimmen mit einem jugendlichen Tenor als dux können nicht anders, als dergestalt reussiren.

Die vollste Anerkennung daher den Leitern — Kantor Hischer und Kantor Vogt — und sämmtlichen Mitwirkenden. Außer dem Bewußtsein, den zahlreichen Zuhörern einen genußreichen Abend verschafft zu haben, möge auch der Dank armer darbender Lehrerwittwen des Hirschberger Kreises ihr schönster Lohn sein. Im Anschluß hieran die Nachricht, daß hier nächstens das Oratorium „die Auferweckung des Lazarus", von unserm schlesischen Landsmann Jean Vogt componirt, zur Aufführung gelangen wird. Die Proben haben bereits seit mehreren Wochen ihren Anfang genommen.

Breslau, 9. Febr. [Wahlcandidatur.] Für den Reichstags-Wahlkreis Liegnitz-Hainau-Goldberg ist soeben noch ein Candidat zu der am 15. d. M. stattfindenden Wahl aufgetreten: Herr Woldemar von Bock, der in den letzten Jahren durch seine „Livländischen Beiträge" und andere Schriften die Rechte unserer deutschen Stammesgenossen in den russischen Ostseeprovinzen mit gründlicher Sachkentniß, hervorragender publicistischer Begabung und freimüthiger Entschiedenheit vertreten und sich dadurch in ganz Deutschland einen ehrenvollen Namen errungen hat. Herr von Bock ist seit einigen Jahren

aus dem russischen in das preußische Staatsbürgerthum übergetreten und leitet seine Abstammuug aus unserer Provinz her. (Schl. Ztg.)

Breslau, 8. Februar. Die Einnahmen der Oberschlesischen Eisenbahnen betrugen im Januar:

		Gegen Januar 1868.
a) Hauptbahn	466,397 Thlr.,	— 3,183 Thlr.
b) Zweigbahn im Kohlen-Revier	12,160 „	+ 5,236 „
c) Breslau-Posen-Glogau	122,642 „	+ 12,247 „
d) Stargard (Posen)	79,335 „	+ 4,968 „

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn betrugen die Einnahmen im Janur 112,548 Thlr., mithin gegen Januar 1868 mehr 7391 Thlr.

Glogau, 8. Februar. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Niederschlesischen Zweigbahn waren anwesend 50 Personen mit 82 Stimmen, welche 870 Actien repräsentirten. Den Vorsitz führte Bürgermeister Berndt. Ohne Debatte wurden 950000 Thlr. zum Bau der Eisenbahnstrecke Sagan-Sorau bewilligt. (Tel. Dep. d. Schl. Ztg.)

Neumarkt, 6. Februar. Wie der kgl. Landrath v. Knebel-Döberitz im Kreisblatte bekannt macht, sind von der Trichinenkrankheit, wie amtlich constatirt, kürzlich in Lorenzdorf zwei Personen befallen worden, die beide bereits gestorben siud. Der Landrath nimmt hieraus Veranlassung, dringend vor dem Genuß von Schweinefleisch, welches nicht auf Trichinen mittelst Mikroskops vorher untersucht worden ist, zu warnen, und läßt gleichzeitig fär die Ortsbehörden wie für das Publikum zur Beachtung eine bereits früher veröffentliche Belehrung über Verminderung der von d r Trichinenkrankheit der Schweine ausgehenden Gefahren wiederholt abdrucken, mit dem Hinzufügen, daß sich die Herren Kreisphykus Dr. Keil und Apotheker Kny zu Neumarkt, sowie Apotheker Leyfer zu Kostenblut zur mikroskopischen Untersuchung bereit erklärt haben.

Glatz. Die „N. Geb.-Ztg." meldet: Vor einigen Tagen fuhr bei einem hiesigen größeren Kaufmanne und Fabrikanten in einer eleganten Equipage ein Herr mit einer Dame, Kind und Amme vor, um billige und gute Einkäufe zu machen. Wegen des Kindes und der kalten Witterung bat man den Kaufmann um ein warmes Zimmer, in das sich die Amme mit dem Kinde begeben könne. Nun wurden die Einkäufe besorgt und jedes behandelte Stück Waare bald in den Wagen geschafft; als es zum Bezahlen kam, gewahrte der Fremde, daß er seine Brieftasche bei einem Gutsbesitzer im nächsten Dorfe, den er eben besucht, habe liegen lassen. Die Brieftasche mußte schnell herbeigeschafft werden und Herr und Dame fuhren, unter Zurücklassung des Kindes und der Amme, ab. Die Amme war im Nebenzimmer beschäftigt, das Kind zur Ruhe zu bringen, legte dasselbe auf das darin befindliche Sopha, und entfernte sich. ein unabweisbares Bedürfniß vorgebend, aus dem Zimmer nach dem Hofe zu. Als nach einiger Zeit die Amme noch nicht zurück kam, trieb die Neugierde die Kaufmannsfrau, nach dem Kinde zu sehen und fand statt eines lebenden Kindes eine sogenannte Schreipuppe. Das Ehepaar, sowie die Amme sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt und hat der Kaufmann für die Waaren, die einen Werth von über 100 Thaler gehabt haben sollen, ein Kinderspielzeug.

Landw. Notizen.

Das Durchwachsen der Kartoffeln, oder die Bildung junger Kartoffeln, welches im vergangenen Jahre vielfach aufgetreten ist, thut nach vielfach gemachten Beobachtungen des Prof. Dr. Kühn dem Stärkegehalt der Mutterkartoffeln keinen Abbruch, indem diese denselben Stärkemehlgehalt zeigten, als nicht durchwachsene Kartoffeln derselben Gattung. Dies verhält sich jedoch bei Auswüchsen der Kartoffeln im Keller anders, hier werden die jungen Kartoffeln allerdings auf Kosten der Mutterkartoffel gebildet. Bei den Auswüchsen aber am noch grünen Stock werden die zur Neubildung nöthigen Stoffe von den Blättern bereitet und gehen, in den Stengel hinabsteigend, durch die Leitzellen des Gefäßbundelringes der Mutterknollen hindurch, um das Material zur Erzeugung der jungen Knollen zu liefern. Wenn jedoch das Kraut bereits abgestorben ist und das Durchwachsen findet statt, so geschieht dies in derselben Art, wie bei den Kartoffeln im Keller. (Der Landwirth.)

Fütterung von Malzkeimen mit Kälbern. Auf der Königl. Akademie in Tharand haben mit diesem Futtersurrogat angestellte Versuche ergeben, daß Malzkeime einen der Muttermilch fast gleichen Nähreffekt hervorzubringen vermögen, 3½ Pfund Malzkeime entsprechen ziemlich genau 20 Kannen (16⅓ Qu. pr. Mß.) Milch. Dieselben wirken vortheilhaft auf die Verdauung, sowie, weil reich an Phosphorsäure, auch auf die Bildung der Knochen ein, sind überhaupt der raschen Entwickelung der Kälber sehr förderlich, endlich billig, haltbar, leicht transportabel und ohne Zubereitung verwendbar. Man brüht sie vor dem Gebrauch unter Zugabe von etwas Salz mit heißem Wasser und futtert sie lauwarm. (Schs. Landw. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, Einen traurigen Schicksalswechsel theilt ein hiesiges Blatt mit. Vor langen Jahren verließ der Unteroffizier im Alexander-Regiment **Dreeß** sein Vaterland, begab sich nach Mexiko und trat dort in Dienste. Er ließ seine Frau und eine blödsinnige Töchter in so großer Noth hier zurück, daß Beide zu verschiedenen Malen im Arbeitshause ihren Aufenthalt nehmen mußten und sandte auch seinen Angehörigen niemals eine Unterstützung, obwohl es ihm mit der Zeit sehr gut erging. Als in Mexiko das Kaiserreich gegründet wurde, war **Dreeß** bereits Oberstlieutenant in der republikanischen Armee. Er schloß sich dem Kaiser Maximilian an, fiel aber schon bald nach dessen Thronbesteigung in einem Gefecht gegen seine früheren Kameraden. Der preußische General-Konsul erfuhr aus den Papieren des Gefallenen, daß er ein Preuße war und in Berlin Frau und Kind besaß. Es gelang seinen Bemühungen, der Wittwe eine Pension von jährlich 2000 Thlr. zu verschaffen, welche der Frau Oberstlieutenant **Dreeß** vom auswärtigen Ministerium regelmäßig bis zum Falle des Kaiserreichs ausbezahlt wurden. Kaum war die Frau zu Geld gekommen, als sich Personen in Hülle und Fülle fanden, welche sie bei sich aufnahmen und der bis dahin blutarmen Person so hübsch das Geld abzunehmen wußten, daß sie, als die Herrlichkeit des Kaiserreichs in Mexiko und damit auch die Pension zu Ende war, bald auch keinen Pfennig mehr besaß und wieder zeitweise im Arbeitshause ihren Wohnsitz aufschlagen mußte, weil die Leute, welche sich der reichen Pensionärin angenommen, die Bettlerin ohne weiteres von ihrer Schwelle stießen. Jetzt liegt die Frau Oberstlieutenant — wie sich die Dreeß mit Recht nennt — mit ihrer Tochter auf Lumpen in einem Keller der Königsmauer. Sie befindet sich in den jämmerlichsten Verhältnissen.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezog'nen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

2. Klasse 139. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 9. Februar.

1 Gewinn von 2000 Thlr: auf Nr. 83162.

3 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 9777 53467 65842.

4 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 30877 35554 65452 87193.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Handschuh-Fabrikanten Eugen Knoch zu Liegnitz, Verw. Kaufmann Robert Hellriegel das. T. 23. Febr. c.; des Kaufm. Franz Klosewitz zu Magdeburg T. 25. Febr., Verw. Kaufm. Thilo Faber; des Buchdruckereibesitzer Robert Siegfried Ludolph Graßmann, in Firma R. Graßmann zu Stettin, Verw. Kaufm. H. Flemming das. T. 15. Februar; des Kaufm. Selig Rothenberg zu Rawicz Verw. Kaufm. Robert Pusch das. T. 15. Febr.

Verrathene Liebe.

Thatsache aus dem englischen Leben von H. Beta.
Schluß

Das Blut drängt sich gewaltsam in die blassen Wangen. Er ist es, strahlend in Liebenswürdigkeit und überfließend von süßen Liebesworten zu der üppigen, schmunzelnden Dame an seinem Arme, deren Finger und Hals und Kopf auf das geschmackvollste mit Gold, Emaille und Brillanten überladen sind. Sie nehmen Platz nicht weit vom Fenster. Er beugt sich mit dem Munde an ihr Ohr und sieht sie an und sie ihn wieder auf eine Weise, deren Sinn auch die Unschuld in ihrem tödtlichsten Weh ahnt. Sie glaubt ihn zu hören, die Worte klingen ihr in's Ohr wie Dolche, deren jeder das Herz durchbohrt. Ihre Liebe ist verrathen, ihr Ideal entwürdigt, es ist wahr, was angebliche Verleumdung bis in ihre ferne, stille Heimath trug!

Sie ist fort! Das tiefste, tiefste, tödtlichste Weh in dem schönsten Gesicht, das je die Unschuld trug, drängt sich nicht mehr zitternd an die kalte, zwei verschiedene Welten scheidende Spiegelscheibe. Sie ist fort, die bleiche, rasch aufglühende, zum letztenmale in trügerischer Jugendblüthe aufflammende Gestalt ist fort. Wohin treibt sie ihr tödtliches Weh? Wer fragt darnach in der dichten, herzlosen Jagd von drei Millionen Menschen nach Brod, Gewinn, Kupfer, Silber und Gold? Verlieren sich nicht allmählich Tausende in diesem unendlichen Gewirre ruheloser Straßen in Qualen und Leid, von denen die Welt niemals etwas erfährt, mit denen der Himmel kein Erbarmen hat und die jeden Tag der Todtengräber mit ewigem Schweigen deckt? Das schwache, schöne, unschuldige, ungekannte, wie aus Gottes Meisterhand am gelungensten hervorgegangene Wesen hat sich — verloren im riesigsten Gedränge von Menschen und Waaren und Goldhaufen und Häusern und Wohlthätigkeitsanstalten, die alle, alle verschlossen sind, meilenweit, viele Meilen weit in allen Richtungen sicher, und fest und dreifach und vierfach verschlossen.

Eine Gesellschaft von Studenten der Medicin trieb sich trinkend, lachend und pfeifend, rauchend und Billard spielend in einem großen Restaurationszimmer umher. Ihre Kleider, der Duft ihrer Cigarren, ihre Getränke, ihr flegelhafter Uebermuth bekundeten, daß ihre Väter eben nicht lässig im Zusenden von Geldanweisungen sein mochten.

„Kommst Du heute Abend mit in die Vorlesungen, Tom?“ fragte Einer, indem er sein geleertes Glas auf den Tisch warf.

„Das versteht sich. Ich denke keine Muskel dieses Helden ununtersucht zu lassen. Er hat uns viel zu schaffen gemacht, dieser Riese, ehe wir ihn erwischen konnten.“

„Ja wahrhaftig, es wäre eine Schande, bei ihm zu fehlen. Das ausgebildetste Muskelsystem und außerdem gehangen, — das kommt nicht alle Tage vor.“

„Ganz gewiß,“ setzte ein Dritter hinzu, „Croß ist eine wahre Schönheit. Jede Faser an ihm ist ein Kapital für die Wissenschaft. Bei Gehangenen bilden sich namentlich die Blutgefäße musterhaft aus.“

„Wie gelehrt sich Ned schon ausdrückt! Denkst Du Dich nicht auch einmal um unsere Wissenschaft verdient zu machen? Wie wär's, wenn Du Dich auch einmal der unschuldigen Operation einer zu engen Halsbinde vom Seiler unterwürfest?“

„Wer kann's wissen in dieser Lotterie des Schicksals? Vorläufig haben wir an Croß genug.“

„Wir haben in unserer Klasse doch einen schöneren Bissen,“ versetzte ein tornisterblonder Kamerad mit einem feuerrothen Backenbarte, der ihm das Ansehen eines ältlichen trockenen Kaufmannes, eines englischen Mustergesichtes gab, „eine Schönheit erster Klasse.“

„Ach was, wir halten's mit dem Stricke. Niemals erwies uns der Galgen einen größeren Dienst. Doch vorwärts! Es wird Zeit. Aber vergessen wir Dudley nicht.“

„Wo steckt er denn?“

„Da liegt er wie gewöhnlich betrunken und eingeschlafen. Ein Kerl, wie aus Theeblättern gemacht, kann schon gar nichts mehr vertragen.“

„Das kommt von den gütigen, frommen, schönen Tanten,“ erwiederte Einer. Ein schallendes Gelächter und einige Püffe weckten Dudley auf. Er starrte um sich, ließ sich in die Mitte nehmen und taumelte mit den singenden, pfeifenden, rauchenden Kameraden davon.

Es war nicht weit bis zum Anatomie-Gebäude der medicinischen Lehranstalt. Sie stiegen schwere, steinerne Treppen hinauf, schritten durch lange Corridore und kamen endlich an große eiserne Doppelthüren, die sich schwerfällig öffneten. Obgleich die Fenster offen standen, durch welche der Wind dämonisch in das flackernde Kaminfeuer fuhr, füllte doch ein unvertilgbarer Verwesungsgeruch das ganze große Auditorium. Auf langen, schmalen Tischen streckten sich, nachlässig mit Papier bedeckt, nackte Leichname und auf verschiedenen Seitentischen lagen geschnittene und „präparirte“ Glieder in gräßlicher Farbe und Verstümmelung, auf dem Fußboden und in Winkeln schmutzige Knochen und grinsende Schädel. Die Studenten bewunderten den Riesen, bis der Professor kam und zu schneiden und zu dociren anfing. Studenten und Leichen scheinen beide aufmerksam zu horchen. So oft der Professor schweigt, hört man nichts, als das eigenthümliche Geräusch der Messer und das — Schnarchen Dudley's, der in einem Winkel eingeschlafen und vom Stuhle gefallen war.

Die Stunde geht rasch dahin. Das Feuer ist niedergebrannt, die Lichter flackern trübe, die Vorlesung ist vorüber. Alles eilt, froh über die herrlichen Muskeln des Riesen, davon, und der Diener schließt mit einem Ruck die Quelle der Gasflammen, schließt hastig die großen eisernen Thüren und eilt, froh, daß das Tagewerk wieder einmal vorüber ist, nach Hause.

Dudley schläft, vergessen unter Leichen, eingeschlossen in Verwesung, weiter.

Das Feuer ist verloschen. Eisiger Nachtwind überfällt den Bewußtlosen immer empfindlicher, bis er, zitternd und bebend an allen Gliedern, aufwacht. Er starrt um sich und besinnt sich endlich mit Mühe, in welcher Lage und Umgebung er sich eigentlich befindet. Er tastet sich, stolpernd über Leichen, mühsam nach der Thür. Sie ist verschlossen. Das angestrengteste, anhaltendste Klopfen verhallt ungehört in dem Raume und in den öden Hallen draußen. Von der fürchterlichsten Kälte erlahmt, versucht er nun, das Feuer im Kamin wieder zu beleben. Doch ein schwacher Rest von Glut verbleicht unter seiner störenden Hand. Er greift rasch nach den Papierbogen, mit welchen die Leichen bedeckt sind, und sucht sie in Flammen zu bringen. Das Papier versengt langsam, aber will nicht in Flammen ausbrechen. Da läuft er in das nächste Zimmer, wo andere Leichen unter dünnem Papiere schlafen. Hastig knittert er die Bogen zusammen. sie von Leiche nach Leiche weggreifend.

Warum steht er auf einmal starr? Warum ringt er nach Luft und blickt so stier und wild? Wenn das ein Traum ist, muß es der grauenvollste sein! Er schlägt sich vor die Stirn, ringt die Hände und taumelt davon. Er wacht. Er will umkehren, noch einmal hinsehen — nein, nein, er kann es nicht. Er hat sie einmal gesehen in vollster, blühendster Schönheit, aber — todt, unwiederbringlich verloren und erloschen. Er weiß warum! Der Brief steckt noch in seiner Tasche. Er versucht, ihn beim schwachen Mondlicht noch einmal zu lesen. Vergebens. Noch ein Blick auf die schöne, schöne Gestalt, die das rasch erstickende Wasser der Themse von dem langsamen Tode des Absiechens am gebrochenen Herzen gerettet hatte, noch ein Blick . . . und er sinkt, von physischer Kälte und dem Blitze des furchtbarsten Richterspruchs in's Herz getroffen, zusammen.

Dort lag er und starrte mit wahnsinnigem, stierem Blick durch die mondhelle Finsterniß über die todten Gebeine hin bis zu ihr, der unschuldigen, schönen, todten Hülle, in der einst seine Poesie, sein Himmel, alle Seligkeit einer reinen Jugend gelebt und geliebt, zu ihr, die er gemordet und unter Diebe und Mörder, unter den Auswurf der Armuth geschleudert! Bewegte sich nicht ihre schöne Hand? Sie schien sich zu bewegen, . . . sie erhebt sich, wendet sich, ihre Wange röthet sich, ihre Augen öffnen sich, ihre süße Stimme ruft ihn. Nein, er besinnt sich — da liegt sie noch in Schönheit und Unschuld, aber todt und kalt und bewegungslos. Er rafft sich auf; mit voller Gewalt will er hinaus in die Freiheit, ins Leben, unter Lebendige. Die schweren Riegel setzen dem Ohnmächtigen unerschütterlich ihre stumme, eiserne Kraft entgegen. Niemand hörte ihn, Niemand, das fühlte er, konnte draußen die ewige Last von seiner Seele nehmen . . . er sank an der Thür zusammen.

Dort fand ihn der Schließer am nächsten Morgen besinnungslos und körperlich gelähmt an allen Gliedern. Die Kunst der Aerzte bot vergebens allen ihren Witz auf: wohl kam er wieder zum Bewußtsein, aber nie wieder zum Gebrauch seiner Glieder. Man fuhr ihn endlich zurück ins väterliche Haus, hülflos wie ein Kind. So blieb er und so lebt er fort, niedergebeugt, trostlos in ewiger Reue.

Auf dem kleinen Kirchhofe, nicht weit von seinem Hause erhebt sich ein grauer Hügel, wo weder der sanft hüllende Schnee des Winters, noch der lustige Vogel des Frühlings ein Denkmal, einen Namen sehen. Nur das Gras flüstert an kühlen Sommerabenden sehr leise und scheint von dem Unglücklichen verstanden zu werden, der dort so oft und so lange sitzt und wartet, bis er wieder nach Hause getragen wird.

Auch wir wissen wohl, wer unter dem Hügel so frühzeitig den ewigen Schlummer zu schlafen begann. Und von dem armen, gebrechlichen Wesen, das fast Tag für Tag hierher getragen und wieder weg getragen wird, läßt sich erwarten, daß er noch in einer Hoffnung Trost finde, in der Hoffnung, bald treu und unwandelbar an ihrer Seite den Schlaf der Todten schlafen zu können.

Berichtigung.

Der in weiten Kreisen besprochene Vorfall bei dem Begräbniß meines ältesten Sohnes ist folgender:

Am 1. Januar d. J. traf mich das höchst traurige Schicksal, meinen ältesten Sohn, im Alter von 21 Jahren, durch den Tod zu verlieren. Nachdem derselbe von einem schrecklichen Nervenfieber, durch die beste Pflege und die Geschicklichkeit des Herrn Dr. Rother gerettet worden war, trat Nervenschlag ein, wodurch der Tod augenblicklich erfolgte.

Noch an demselben Tage zeigte ich den Todesfall dem Herrn Grf. Reichenbach, als Orts-Polizei-Behörde, schriftlich an. Am andern Tage bestellte ich bei dem Todtengräber, das Grab dorthin zu machen, wo bereits 20 Leichen in dem Zeitraum von über 60 Jahren unter meinem Namen beerdigt worden sind. Meine Eltern und Geschwister, sowie drei Kinder von mir, befinden sich auf diesem Familien-Begräbniß, welches wir ungestört in dem langen Zeitraum benutzt haben.

Graf Reichenbach, dessen Gunst ich mich nicht zu erfreuen habe, ließ durch einen seiner Arbeiter ein Grab auf der entgegengesetzten Seite des Kirchhofes, wo die Selbstmörder liegen, machen, und wollte mich zwingen, meinen Sohn nicht neben die andern Kinder zu legen.

Am 4. Januar, wo die Beerdigung stattfinden sollte, waren 2 Gräber gefertigt. Das eine, welches Herr Graf hatte machen lassen, war in der Mitte mit vier Spreitzen versehen, um dadurch den Einsturz desselben zu verhüten.

Wie bei solchen Hindernissen ein Sarg hinein gebracht werden sollte, war Jedem unerklärlich. Drei Stunden vor der Beerdigung erhielt ich durch einen Arbeiter des Grafen Reichenbach eine Verfügung des Kgl. Landraths Grafen Pückler mit der Weisung, nicht in das Grab neben meinen Verwandten zu beerdigen, bei Vermeidung einer Exekutiv-Strafe von 10 Thaler.

Eine Stunde später erschien der Gensdarm Langer im Dorfe, verfügte sich nach dem Kirchhofe, um die Beerdigung in das von einem Kunstgärtner freiwillig ausgeschmückte Grab zu verhindern. Als der imposante Leichenzug dort ankam, trat der genannte Gensdarm dem Herrn Archidiakonus Schneider mit den Worten entgegen, er habe den Auftrag, das Begraben an dieser Stelle zu verhindern. Ganz bescheiden fragte der betreffende Geistliche nach dem schriftlichen Auftrage. Im aufgeregten Zustande, mit starken Worten entgegnete derselbe: Den brauche ich Ihnen nicht zu zeigen. Hierauf wandte sich der Herr Archidiakonus mit den Worten: Das müssen Sie thun, von ihm ab. Der Trauer-Act wurde in Gegenwart von ca. fünfhundert Theilnehmern vollzogen.

Pilzen, Kr. Schweidnitz, den 2. Februar 1869.

Wilhelm Göllner, Gutsbesitzer.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

Emilie Kiepert,
Eduard Selle.
Verlobte.

Schwiebus, den 8. Februar 1869.

Verbindungs-Anzeige.

1942. Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Louis Wygodzinski,
Marianne Wygodzinska geb. **Cassel.**

Hirschberg, den 9. Februar 1869.

Entbindungs-Anzeige.

1945. Die heut Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 9. Februar 1869.

J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

1936. **Todes-Anzeige.**

Heut früh starb nach langen, schweren Leiden meine geliebte Frau **Pauline** geb. **Mehlis** im 35. Lebensjahre, was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten schmerzerfüllt hiermit anzeige.

Hirschberg, den 10. Februar 1869.

August Weber.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 13. d., Nachmittags 4 Uhr statt.

Noch blutet die Wunde, die mir am 3. d. M. durch den Tod meiner geliebten Schwägerin **Louise Bürgel geb. Seydel** geschlagen wurde, da traf mich heute ein neuer, schmerzlicher Verlust, indem diesen Vormittag 11½ Uhr auch mein innig geliebter Bruder **Friedrich Wilhelm Bürgel** in Folge eines Lungenkatarrh's verschied. Tiefgebeugt widme ich diese Anzeige Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Ernestine Bürgel.

Schmiedeberg, den 8. Februar 1869.

1877. **Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag gegen 11 Uhr ging zur ewigen Ruhe ein

Herr **Friedrich Wilhelm Bürgel,**

Buchbindermeister und Mitglied des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths hierselbst.

Nach nur wenigen Tagen folgte er seiner am 3. d. M. ihm vorangegangenen, theuren Gattin im Tode nach. In ihm verliert die Stadt einen am Gemeinwohl allzeit lebendig theilnehmenden Bürger, die evangel. Gemeinde ein gottesfürchtig und kirchlich gesinntes Mitglied, das unterzeichnete Collegium einen biedern, werthgeschätzten Genossen und Freund. Sein Andenken wird in unserer Mitte in Ehren gehalten werden.

Schmiedeberg, den 8. Februar 1869.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

1912. Donnerstag den 4. Februar entschlief sanft im Herrn unsere gute brave Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Partikulier **Caroline Längner,** in einem Alter von 70 Jahren 1 Monat und 4 Tagen, was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Goldberg, den 4. Februar 1869.

Die Hinterbliebenen.

1878. **Nachruf**

für **Gustav Förster,**

jüngsten Söhnchen des **H. Förster,** Wirthschafts-Vogt zu Neukirch.

Er starb am 7. Februar 1868, alt 1 Jahr 3 Tage.

Kleiner Liebling, schnell mußt' Du verlassen
Diese Welt, die lieben Deinen all';
Ach, so plötzlich sah'n wir Dich erblassen,
Warst nicht mehr! lebst in dem Himmelssaal.
Bist ein kleiner Himmelsengel worden,
Und geschmückt nun mit der Sel'gen Orden.

Schon ein Jahr ruh'st Du im stillen Grabe.
O Du Liebling, nichts stört Deine Ruh',
Du freust Dich der reinsten Himmelsgabe,
Uns umschwebt Dein Bild hier immerzu.
Liebe hielt uns Gustav hier umfangen,
Drum nach Dir uns oftmals noch will bangen.

Literarisches.

Für Nervenleidende

von höchster Wichtigkeit ist ein eben so sicheres als einfaches, auf Wahrheit und Richtigkeit basirtes Heilverfahren, welches wirkliche Hülfe in der leichtesten Weise bietet, enthalten in der neu erschienenen Schrift:

Das naturgerechte Heilprincip für schwere und leichte Nervenübel aller Art und sämmtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes. Eine Mahnung an Alle, welche gesund werden oder bleiben wollen. Von Dr. Adolf Hahn. 3. Aufl. Preis 6 Sgr.

Vorräthig in **A. Taube's Buchhandlung,** Hirschberg, Ring 7. 1933.

Donnerstag d. 11. h., Abends 8 Uhr, Appell in den 3 Kronen. 

1881. **Montag** den 15. d. M. **Gewerbevereins-Sitzung.**

Der Vorstand.

Sonntag den 14. Februar a. c.

Musikalische Aufführung

im Schubert'schen Saale zu Flinsberg,

wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Anfang 8 Uhr. Eintrittsgeld 2½ Sgr.

1875. **H. Neugebauer,** Cantor.

Nebst zwei Beilagen.

1908.

Wahl-Versammlung.

Sämmtliche Wähler des Goldberg-Haynauer Wahlkreises werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich **Sonnabend den 13. d. M.**, Mittags 12 Uhr, im Saale des Gasthofes zu den 3 Bergen hierselbst zu einer Vorbesprechung über die bevorstehende Wahl eines **Reichstagsabgeordneten** einfinden zu wollen.

Goldberg, den 9. Februar 1869.

Das liberale Wahl-Comité des Goldberger Wahlkreises.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag: Auf vieles Verlangen: **Die Grille.** Fräulein Hedwig Nachtigal, die Grille, als Gast.

Freitag: **Der Damen-Krieg,** oder: **Frauenkampf.** Fräulein H. Nachtigal, die Leonie, als Gast. 1949.

Goldberg.

Im Saale der „drei Berge".

Sonntag den 14. Februar c.

Vocal- und Instrumental-Concert

zum Besten der hiesigen grauen Schwestern, ausgeführt durch hiesige Musikkräfte unter gütiger Mitwirkung eines Klavier-Virtuosen aus Berlin.

Programm.

I Theil.

1., Ouverture für das Pianoforte a 4 mains, Streich-Quartett und Chor für gemischte Stimmen, von Balfe.
2., „Es blinkt der Thau", Lied für Sopran, von Rubinstein.
3., Romanze aus dem D-moll-Concert für das Pianoforte, von Mozart.
4., „Der frohe Wandersmann", Männerchor von Mendelssohn.
5., Abendlied: „Ich stand auf Berges Halde", Solo-Quartett für gemischte Stimmen von Hauptmann.
6., Fantasie-Impromptu, Cis-moll, für das Pianoforte, von Chopin.

II. Theil.

7., „Zigeunerleben", Melodrama von J. Becker.

Anfang 7½ Uhr.

Billets sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, zu nummerirten Plätzen a 7½ Sgr., zu nichtnummerirten Plätzen a 6 Sgr. bei den Herren Kaufmann Radisch und Goldnau und durch den Colporteur Fischer zu haben. —

1871. An der Kasse ist der Preis der Plätze a 10 Sgr.

Fr. Thiel, Lehrer.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

Sonnabend den 13. Februar, Abends 8 Uhr,
öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer Borch:
a., Zur Naturgeschichte des Korkbaumes.
b., Ueber die Entdeckung des Galvanismus.

Hirschberg, den 10. Februar 1869.

Der Schulvorstand. 1916

Vorschuß-Verein zu Hirschberg.

General-Versammlung

den 17. Februar, Abends 8 Uhr,

im Saale des schwarzen Roß.

Tages-Ordnung:

1., **Rechnungslegung für das Jahr 1868,** nebst Festsetzung der Dividende.
2., **Antrag des Vorstandes,** bezüglich einer Gratifikation.
3., **Antrag des Ausschusses,** die Ausscheidung mehrerer Mitglieder betreffend.

Der **Ausschuß** des **Vorschuß-Vereins.**

gez. F. Wittig, V. d. V. 1900.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1888. Die den Erben des Müllermeisters und Handelsmanns Theodor Händler von hier gehörigen Grundstücke, nämlich die Schanknahrung No. 337 und die Gärtnerstelle No. 338 zu Ober-Görisseiffen, Kreis Löwenberg, erstere auf 2150 rtl., letztere auf 900 rtl. dorfgerichtlich abgeschätzt, sollen Erbtheilung halber aus freier Hand verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, sich an den Vormund der minderjährigen Miterben, den Tischlermeister Gustav Lienig in Schellendorf zu wenden.

Hainau, den 29. Januar 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission I.

1842. **Holz-Auction.**

Künftigen **Freitag den 12. d. M.**, früh von 9½ Uhr ab, werden im **Rosenauer Revier** folgende Windbrüche:

a) **beim Höllenhunde**
2 Kiefern-, 4 Tannen-Klötzer,
4 Fichten-, 1 Tannen-Baustamm,
19 Haufen Brennholz,

b) **an Herrn Schwantner's Wiese**
10 Kiefern-Klötzer,
12 Klaftern Kiefern-Scheitholz,
4 „ „ Klüppel,
7 Schock „ Astreißig,

öffentlich meibietend gegen Baarzahlung verkauft, und Käufer hierzu eingeladen. Anfang am Höllenhunde hinterm Apollo.
Hirschberg, den 8. Februar 1869.
Die Forst-Deputation.

1920. **Bekanntmachung.**
Das der Armenkasse gehörige Grundstück No. 183 hier, (früheres Krankenhaus), nebst Garten, soll auf den
20. Februar c., Vormittags 10 Uhr,
in unserer Kämmereikasse an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Zuschlags verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen in unserer Kämmereikasse zur Einsicht bereit.
Schmiedeberg, den 3. Februar 1869.
Der Magistrat.

13076. **Nothwendiger Verkauf.**
Das früher **Walter**'sche jetzt **Böhm**'sche Restgut No. 108 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 6755 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 30. April 1869 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Schmiedeberg, den 16. Oktober 1868.
Königliche Kreis-Gerichts-Komission.

1563. **Freiwilliger Verkauf.**
Das zum Nachlaß des **August Kriegel** gehörige Bauergut No. 113 zu Bärndorf, abgeschätzt auf 5,500 rtl. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 12. März 1869, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.
Schmiedeberg, den 20. Januar 1869.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

15286. **Freiwillige Subhastation.**
Die den Großgärtner **Johann Karl Ehrenfried Müller**'schen Erben gehörigen, zu Ober-Kunzendorf belegenen Grundstücke, und zwar:
1., die Gärtnerstelle No. 34, abgeschätzt auf 1,553 rtl. 6 sgr.
2., die Freistelle No. 3, abgeschätzt auf 421 rtl.
3., die Ackerparzelle No. 44, abgeschätzt auf 897 rtl. 18 sgr.
sollen **am 7. April 1869 Vormittags 10 Uhr**
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Taxe und Kaufbedingungen sind im Bureau I. und im Termine einzusehen.
Bolkenhain, den 20. November 1868.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

1953. **Auction.**
Donnerstag den 18. Februar c., Vormittags 11½ Uhr soll vor dem Gasthofe zum weißen Schwan ein Pferd (Fuchs) gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 8. Februar 1869.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Tschampel.

1764. **Holz-Verkauf.**
Am Montag den 22. Februar c., Vormittags von 10 Uhr an, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem königl. Forstrevier Arnsberg: 455 Stck. Fichten-Bauhölzer resp. Brettklötzer gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schmiedeberg, den 5. Februar 1869.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1870. **Auction.**
Sonnabend den 27. Februar c., Nachmittags 2 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause 2 braune Pferde (Hengst und Wallach), einen Spazier- und einen 2zölligen Arbeitswagen mit hölzernen Achsen, sowie ein Sopha öffentlich auctionsweise verkaufen. Grüner, Actuar.
Lähn, den 30. Januar 1869.

Montag als den 15. d. M., Vormittags 10⅓ Uhr soll in Hirschberg auf dem Platze beim Schießhause ein ausrangirendes Königl. Dienstpferd meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Das Liegnitzer Distrikts-Commando der Königlichen
1785. **6. Gendarmerie-Brigade.**

1807. **Auktions-Anzeige.**
Montag den 1. März werde ich meinen **Kretscham**, **Fleischerei** und **18 Morg. Acker** meistbietend verkaufen; auch werden schon vor dem Termin Gebote angenommen.
Ober-Leisersdorf. **Jungfer**, Kretschambesitzer.

1897. Im Wege der Auction verkaufe ich **den 21. d. M.** 7 neue Rungenwagen, und zwar schwache einspännige bis starken zweispännigen, auch etwas Hausgeräth.
Fischer, Stellmachermstr. in Harpersdorf bei Goldberg.

1917. Auf Kauffunger Revier sollen **Montag am 15. Februar, von früh 9 Uhr ab,** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:
am Kitzel- und Schnaumberge:
11¾ Klaftern weiches Scheitholz und
7 Schock do. Abraumreißig,
am Mühlberg:
110 Nadelholzklötzer und
10 Nadelholz-Stämme,
am Teufelshain:
62 Nadelholz-Stämme,
6 do. Klötzer,
15 do. Stangen,
1 Klft. do. Scheitholz und
12½ Schock Nadelholz-Abraumreißig.
Großherzoglich Oldenburg'sche Forstverwaltung.

1918. Auf Mochauer Revier sollen **Donnerstag am 18. Februar, von früh 9 Uhr ab,** an Ort und Stelle (Reviertheil Heegebusch):
250 **Stück Brettklötzer,**
24 **do. Baustämme (Fichte),**
30 **do. Stangen do. und**
50 **Schock Abraumreißig**
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Großherzoglich Oldenburg'sche Forstverwaltung.

1919. Auf Maiwaldauer Revier sollen **Montag am 22. Februar, von früh 9 Uhr ab,** folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:
7 **Stück Birken-Klötzer,**
450 **do. Fichten- und Tannen-Klötzer,**
170 **do. Lerchen-Klötzer,**
65 **do. Baustämme,**
70 **do. Stangen,**
3 **do. Eichenstämme und**
60 **do. Birkenstämme;**
desgleichen **Dienstag am 23. Februar, ebenfalls von früh 9 Uhr ab:**
40 **Klaftern Scheit- und Knüppelholz,**
12 **Schock hartes Abraumreißig,**
30 **do. weiches do.**
40 **do. hartes Schlagreißig,**
15 **do. weiches do. und**
9 **Langhaufen starkes Windbruchholz.**
Großherzoglich Oldenburg'sche Forstverwaltung.

1833

Auktion.

Sonnabend den 13 d. M., Vormittags 11 Uhr, soll in dem **Ehrenfried Schröter'schen** Bauergute Nr. 2 zu Johnsdorf bei Spiller, behufs Auseinandersetzung, eine **Dreschmaschine** öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit freundlichst eingeladen werden. Zugleich wird bemerkt, daß die Maschine 1866 neu angeschafft ist und allen Anforderungen genügend entspricht; auf Wunsch kann Probe gedroschen werden.
Johnsdorf, den 7. Februar 1869. **Die Besitzer.**

Zu verpachten.

1879. Eine **Bäckerei** mit belg. Ofen ist in einem gr. Gebirgsdorfe zu verp. u. b. z. übernehmen; gleichzeitig kann ein Kramladen angelegt werden. Das Nähere franco poste restante Kuchelberg.

1929. Eine **Schankwirthschaft** mit etwas Acker, in einer belebten Gegend, ist unter soliden Bedingungen bald, oder zu Johanni zu verpachten. Das Nähere theilt Sonntags mit
der Tischlermeister **E. Kadelbach**
zu Nieder-Straupitz.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

1922. Ein **Gasthof** in der Stadt oder auf dem Lande wird zu pachten oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht, und bitte darauf Reflettirende, ihre Adresse nebst Preisangabe unter Chiffre **S. R. 6** poste rest. Lauban franko einzusenden.

1907.

Herzlicher Dank!

Allen Denen, welche uns bei dem am 1. Febr. c. betroffenen schweren Brandunglück auf irgend eine Art unterstützten, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders aber fühlen wir uns gedrungen, Allen die Versicherungs-Gesellschaft **Thuringia** in Erfurt zu empfehlen, welche hier durch Hrn. Gasthofbesitzer Bormann in Spiller rühmlichst vertreten ist. Der Umsicht und den Bemühungen dieses Agenten haben wir es zu danken, daß wir nach einer nur 12tägigen Versicherungs-Dauer schon am 6. Februar den Brandschaden zu unserer vollen Zufriedenheit regulirt erhielten.
Berthelsdorf, den 10. Februar 1869.
Die Familie **Kittelmann.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der

Specialarzt für Epilepsie Dr. O Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 45.

Radikale Heilung der Brüche.

unter allen bis jetzt empfohlenen Mitteln nehmen unstreitig **D. Zimmermann's Bruch Ballotten** den ersten Rang ein, welches durch zahlreiche Atteste erwiesen werden kann.
Dieselben sind **allein echt,** nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Kistchen verpackt, gegen Einsendung oder Nachnahme von 1½ **Thlr.** zu beziehen durch das alleinige Depot von J. E. Berthold in Leipzig, Gerberstr. 1438

1909 Eltern, die gesonnen sind, zu Ostern c. ihre Söhne auf die **Landeshuter Real-Schule** und bei einem Lehrer an derselben in Pension zu geben, erfahren Näheres in der Expedition des Boten.

Der Wahrheit die Ehre!

Zwar bin ich nicht in einem hohen Alter, doch zähle ich vierzig Jahre, habe in meiner Lebzeit 17 Jahre an großen Kopfschmerzen, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Katarrh und schwerer Absonderung gelitten. Ich hatte homöopathische Pillen genossen, dieselben fruchteten ebenfalls nicht. Endlich bin ich vor zwei Jahren durch meinen Onkel A. v. Bartkowski, Königl. Lieut., auf Ihren Liqueur gekommen, und habe damals 14 Flaschen getrunken, nach welchem ich und meine Frau so ziemlich hergestellt war. Ich kann daher den Liqueur aus eigener Erfahrung Jedem empfehlen.
Heut ersuche Sie nun um 2 Dutzend Flaschen Ihres Magenbitter*) und zwar umgehend, der Liqueur ist mir unentbehrlich.
Franz Ostrowski, Maschinenmeister.
Schlense Mösland bei Lubkau, W. Preußen.
*) Die bekannten Niederlagen halten stets Lager. 1902

1783. **Pension für Schüler von Auswärts,**
Dieselben finden gute, freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege bei der verw. **H. Krause,**
Mühlgraben-Gasse No. 29.

1905. **Flügel-Unterricht** ertheilt **Emma Schulz,**
Priesterstr., im ehemal. Schulhause.

Lebensversicherungs-Bank f. Deutschland in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1868 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3085 Pers. mit 5885000 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 33100 Pers.,
die Versicherungssumme auf 60450000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa 15350000 Thlr.,

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2760000 Thlr. waren nur 1217300 Thlr für 694 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesen u. den nächsten vier Jahren werden nahe an **Zwei u. drei Viertel Millionen Thaler** vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1869 eine Dividende von **39** Prozent ergiebt.

Versicherungen werden vermittelt durch

Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
1578. **A. Scholtz** in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
G. Kaminsky in Striegau,
Ziebig u. Co. in Waldenburg.

Verkaufs-Anzeigen.

1893. **Zu verkaufen:** Ein neuerbautes **Eckhaus**, herrschaftlich eingerichtet, schöne Lage für Geschäftsleute, enthaltend 8 Stuben, 2 Küchen, vorzügliche Kellerräume, ein Stallgebäude. Nachweis beim Eigenthümer, Hirschberg, Warmbrunnerstr. 27.

1800.

Haus-Verkauf.

Das früher dem Gottlieb Doleschall gehörige, an der Straße gelegene Haus No. 70 hierselbst bin ich Willens, mit Acker und Wiese zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer

Robert Ramsch.

Giersdorf im Februar 1869.

1914. Ein **Haus** in Greiffenberg, mit vier heizbaren Stuben und Keller nebst Garten, ist wegen Veränderung freiwillig zu verkaufen.

Näheres in der Commission des Boten zu Greiffenberg.

Acker- und Wiesen-Verkauf.

1801. Die zur Tischler **Wolf**'schen Häuslerstelle No. 30 hierselbst gehörigen Acker- und Wiesenländereien beabsichtige ich meistbietend zu verkaufen. Termin setze ich den

16. d. M. Nachmittags

in meinem Verkaufslokal an.

Giersdorf, den 6. Februar 1869.

Robert Ramsch.

1885.

Haus-Verkauf.

Ein in sehr gutem Bauzustande befindliches **Wohnhaus** mit 4 Stuben, Keller und nöthigem Bodengelaß, welches sich seiner Lage wegen für jeden Geschäftstreibenden eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Dasselbe würde sich auch zu einem Ruhesitze eignen.

Näheres beim Eigenthümer in Schönau No. 111.

1915.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Gartennahrung** mit 15 Morgen Acker- und Wiesenland, vorzüglicher Qualität, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair **Sitte** zu Markliſſa.

Ein Haus

in einer der belebtesten Vorstädte Hirschbergs, Mittelpunkt zweier Fabriken, in welchem seit ca. 30 Jahren ein Spezerei-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist für den Preis von 1000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Hr. Klempnermstr. **Robert Böhm** wird die Güte haben, reellen Selbstkäufern Auskunft zu ertheilen. Agenten verbeten. Briefe franco gegen franco. 1883.

Eine **Besitzung** in schönster und frequentester Lage von Hirschberg, mit einem 1½ Morgen großen Platze, neuen massiven Gebäuden, ist sofort billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Gasthofbesitzer Herr **Wilhelm Sturm.** 1544.

Schmiede-Verkauf.

1884. Veränderungshalber bin ich willens, meine zu Klein-Neundorf, Kr. Löwenberg, gelegene **Gärtner- u. Schmiede-Nahrung** sofort zu verkaufen.

Herrmann Mühl, Schmiedemstr.

1796. **Weiße Reifstäbe**
kauft Ernst Vogt, Hirschberg, Salzgasse.

Die Bettfedern-Handlung
von **Auguste Sagawe,**
1640 **Markt Nr. 15.**
empfiehlt ihr Lager nur **neuer böhmischer** und **pommerscher Bettfedern** und **Daunen,** sowie fertiger Gebett Betten zu den billigsten Preisen

---

Leere kleine Oelgebinde, Wein- u. Liqueurfässer, brauchbare Packkisten u. leere Fässer hat abzulassen
1925. **Ludwig Kosche** in Jauer.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt die Ziehung am **14. d. M.**

Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Nur 2 Thlr. od. 1 Thlr. od. 15 Sgr. kostet hierzu ein **wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen insgesammt ev. ca. **Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000,** 100 a **1000,** über 13000 a **400, 200, 100, 50** etc. etc.

Gewinngelder und amtliche **Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000. 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127000** und **am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Hauptgewinn** in der **Provinz Schlesien** ausbezahlt.

☞ **Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft. 1422.

1849. Neue Kisten stehen zum Verkauf bei
H. Duttenhofer, Schildauerstraße 9.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich laut Reskript Nr. 180^{24}/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich priviligirte

Politur-Composition,

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler** und **Holzarbeiter** zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für **Private** &c. zum **Aufpoliren** von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. ☞ Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. ☞ Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend $4\frac{1}{2}$ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dutzend Francozusendung.

☞ Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden. ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen practischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht u. schützt vor nassen Füßen.

Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr.,
1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller,** k. k. Priv. Inhaber, in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse No. 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Das alleinige Depot für Deutschland giebt auch einzelne Flaschen ab und beweiset durch Proben die Vorzüglichkeit dieser Artikel.

Hirschberg i./Schl.

F. M. Zimansky.

200 Sack gute Eßkartoffeln

sind zu verkaufen auf dem Dominium **Schwarzbach** bei Hirschberg. 1765.

1827.

Eichenpflanzen,

einige Tausend, Schock à 5 sgr, verkauft das Dominium Waltersdorf bei Lähn und nimmt Bestellungen entgegen die Forst-Verwaltung daselbst.



Lilionese

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pokkenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantie.
11653. Allein ächt bei
Carl Klein in Hirschberg.

!!! !!! !!!

1641. Zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, als: Gesuchen, außergerichtlichen Kauf-, Tausch- und andern Verträgen, zur Vermittelung von Käufen jeder Art, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Nachweisungen von Stellungen für Beamte und Dienstpersonal, empfiehlt sich einem geehrten Publikum unter der Versicherung strengster Diskretion und gewissenhafter, solider Bedienung zur hochgeneigtesten Berücksichtigung
Schmiedeberg in Schlesien, **Carl Walter,**
vis-a-vis der Wachsfabrik. Concipient u. Commissionair.

Die Lack- und Firniß-Fabrik
von **Gustav Kahl** in **Liegnitz**

empfiehlt **Glaser-Kitt,** weiß und farbig, in bester Qualität und zu den billigsten Preisen. Aufträge in jeder Größe werden sofort ausgeführt. 1634.

Zum **Verkauf** in der **Papiermühle** zu **Giersdorf** bei Warmbrunn:

Zwei vollständige starke **Pressen,** eichene Saulen, eiserne Mutter und Spindel.
Eine eichene **Welle,** 17 Fuß lang und 16 Zoll Umfang.
Ein großer starker kupferner **Kessel** mit Abflußrohr. 1535.

1713.

Holzverkaufs-Anzeige.

In den Revieren **Jägendorf** und **Groß-Neudorf** bei Jauer werden eine große Quantität Kiefern-, Fichten- und Lärchen-Bau- und Nutzhölzer zum Verkauf gestellt.

Das quäst. Holz befindet sich an den Wegen aufgestellt und hat eine sehr gute Abfuhre.

Zu Abschlüssen findet sich zu jeder Zeit bereit:
Jägendorf, den 3. Februar 1869.
Der Oberförster **Walter.**

1886.

Nicht zu übersehen!

Ein großes **Treibrad** nebst Bock und Riemen, ein starkes **Schleifzeug** nebst Zubehör, sowie einen **Draht-Webestuhl** mit 12 Kämmen hat zum baldigen Verkauf
Conrad Tichatzky, Siebmachermeister.
Schönau, im Februar 1869.

Stralsunder und Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten und Flundern,
Geraucherten und marinirten Aal,
Stralsunder Bratheringe,
Anchovis und russische Sardinen,
Pommersche Gänsebrüste und Keulen,
Elbinger Neunaugen,
Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
Schömberger Würstchen,
Lambert-Nüsse,
Maronen,
Aechten Schweizer, Eidamer, Kugel-, Olmützer, Neufchateller, Parmesan-, Koppen-, grünen Schweizer und fetten Sahnkäse,
Alle Sorten Thee's und Vanille,
Südfrüchte in größter Auswahl offerirt billigst

Ludwig Kosche,
Colonialwaaren-, Wein- und Delikatessenhandlung in Jauer, unter den Flachslauben.

Sämmtliche Colonialwaaren, Weine, Cigarren und andere Delikatessen in bester Waare zu den zeitgemäß billigsten Preisen. Alles nicht Vorhandene, sowie Hochwild und Geflügel besorge ich auf Verlangen bereitwilligst.
1923. **L. Kosche.**

Um den letzten Rest meiner Herren-Winter-Ueberzieher und Damen-Mäntel, sowie ältere Bestände von Kleiderstoffen gänzlich auszuverkaufen, stelle ich dieselben unter dem Kostenpreise an.
Landeshut. **F. V. Grünfeld.**
1470

1896.

Fisch-Verkauf.

Zu den möglichst billigen Preisen sind sofort zu jederzeit bei mir zu haben: 1. Schleie, 2. Hechte, 3. Aale, 4. Welze u. s. w.; und nehme Bestellungen an auf trockne Fische: 1. Zander, 2. Lachs, 3. Bleie u. s. w.
Boberröhrsdorf sub Nr. 211, den 5. Februar 1869.
Ernst Demuth, Fischhändler.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND:

1/1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. **3 5** Sgr.	1/2 engl. Pfd.-Topf a Thlr. **1. 20** Sgr.	1/4 engl. Pfd.-Topf a **27 1/2** Sgr.	1/8 engl. Pfd.-Topf a **15** Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken. Haupt - Niederlage für Hirschberg und Umgegend in der **Apotheke** und bei **A. Edom.**



Aechte amerikanische Näh-Maschinen

von **Wheeler & Wilson** in **New-York**, nicht zu verwechseln mit den vielfach nachgemachten, sind auf Lager und empfehlen wir diese vielfach prämiirten, noch von keiner Nachahmung erreichten Maschinen zu Original-Preisen. — 1840.

Rumpelt & Meierhoff,
Eisen-Handlung am Markt, Garnlaube 25.

NB. **Nähmaschinen-Garn, Seide** und **Nadeln**, sowie feinstes **Maschinen-Oel** in Fl. sind vorräthig in der obigen Niederlage.

1731. Einem geehrten Publikum erlauben uns wiederholt, unsere in Hirschberg errichtete **Dauermehl - Niederlage** recht angelegentlich zu empfehlen, ein stets schönes Fabrikat zu zeitgemäß billigsten Preisen zusichernd.

Die Verwaltung der Ober-Gräditzer Dampfmühle.

Zur Einsegnung

empfehle ich **schwarzen Camlot, Mohairs, Lüstre, Thybets** in allen Farben, 5/4 breite **Kattune** und **Nessel-, wollene Kleiderstoffe, Shirting, Wallis, Gardinen, Züchenleinwand, Möbelstoffe, Bettdecken, Hosenzeuge, Umschlage-Tücher,** 5/4 breiten **schwarzen Taffet,** glanzreich und schön, **Futterkittay, wollene Halstücher, Cattuntücher** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu herabgesetzten Preisen. 1882.

Nur Butterlaube Nr. 37, 1 Treppe hoch, beim Conditor Herrn Gustav Wahnelt. **H. L. Berju.**

Der gänzliche Ausverkauf in Schmiedeberg im C. F. Kunde'schen Gewölbe

wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt. Derselbe besteht in **Mode- und Schnittwaaren, Züchen, Inletten, Bett- und Tischwäsche, Double-Shawls und Umschlagetüchern, französischen Long-Shawls, Shirting, Jaquets, Jacken** 2c. 2c.; um schleunigst damit zu räumen, sind die Preise derartig gestellt, daß sie im **Wege der Auktion** nicht billiger zu beschaffen sind, so daß es dem Aermsten möglich ist, seinen Bedarf zu decken.

Wiederverkäufern ist dieser Verkauf besonders zu empfehlen.

1899.

Nur in Schmiedeberg im C. F. Kunde'schen Gewölbe.



Lager von goldenen und silbernen Taschen-Uhren,

Ferdinand Täuber.

Uhrmacher, **Maiwaldau** bei Hirschberg, empfiehlt:

Regulateure, Pariser **Pendulen,** Rahmen- und Wand-Uhren.



Musikwerke und das Neueste von elegant und dauerhaft gebauten **Zieh-Harmonika's** in großer Auswahl. 1678.

Alle **Reparaturen** werden auf das Beste und Schnellste besorgt; alle Uhren mit Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft; alte Uhren werden gekauft und in Tausch angenommen.

1891.

Die Unterzeichneten liefern alle Sorten **Landwirthschaftliche Maschinen, Mühlenwerke, Ringelwalzen** und empfehlen besonders jetzt

Eisenconstruction zu Ställen, andern Gebäuden und Brücken,

alle Sorten **Guß-, geschmiedetes Eisen, Schaare** und

Knochenmehl,

feinste Qualität, unter Garantie.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau in Niederschlesien.

Gebr. Glöckner.

1948. Zu verkaufen sind 4—6 sehr starke **Linden.** Näheres beim Gerichtsschulz Kirst in Kammerswaldau.

1934. Ein in der ev. Kirche im Unterchor best gelegner Stand ist zu verkaufen. Auskunft bei J. Rabitsch.

Parfümerien, feine Oele, Toilette- und Sanitätsseifen in größter Auswahl offerirt
1926. **Ludwig Kosche** in Jauer.

Weißer flüssiger Leim
von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier ꝛc. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. In Gläsern à 4 sgr. zu haben bei 1698.

Robert Friebe in Hirschberg.
Kumß in Warmbrunn.

Kölner Flora-Lotterie,
mit Gewinnen von 25,000, 5000, 2000, 1000, 500, 100, 25, 20, 10 Thalern.
Ziehung am **15. März 1869.**
Loose zu **einem** Thaler das Stück
556. bei **Eduard Bettauer.**

Nähmaschinen!
1851. Die **beste Nähmaschine der Welt** für **Kürschner, Schneider, Schuhmacher** ist die echt Amerikanische **Original-Howe-Maschine** vom Erfinder der Näh-Maschine Elias Howe jun.

Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen zu ermäßigten Preisen. **Handmaschinen** von 17 Thlr. an.

Maschinen-Garn und feinstes **Nähmaschinen-Oel** stets bei

H. Duttenhofer,
2 Treppen.

1890. **Zwei Trauer-Eschen**
mit schirmartig sich ausbreitenden Zweigen — zu Gartenlauben oder auf Kirchhöfe sich eignend — sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Schmiede-Ventilatoren
mit Rad ꝛc. incl. Zugzapfen 12 rtl. **C. Schiele** in Frankfurt a/M.
13802. (Firma C. Schiele & Co. ist erloschen.) Neue Mainzerstr. 12.

1924. **Frischen** gewässerten **Stockfisch,** beste weiße Waare, empfiehlt bis Ostern
Ludwig Kosche in Jauer.

---

44 Stück fette Schaafe
stehen zum Verkauf (im Ganzen oder einzeln) auf
1766. dem Dom. **Schwarzbach** bei Hirschberg.

1803. Alle Sorten Rüben- und Gemüse-Samen werden von mir ächt unter Garantie im Kleinen wie im Großen verkauft. Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt bei
W. Hürdler, in der früher Wittig'schen Gärtnerei.

1874. **Ideaton.**
sicherste Hülfe **gegen Zahnschmerz,** Gla
5 sgr., bei **Robert Friebe.**

1906. Ein fast neuer und ein gebrauchter **Mahago**
Stutzflügel sind zu verkaufen auf dem Scholzenberge b
Warmbrunn beim Besitzer **Biedermann.**

1927. Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen
Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Len
denweh.
In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **Pa**
Spehr in Hirschberg, **Eduard Temler** in Görlitz,
Namsler in Goldberg, **Lachmann,** Buchbdr. in Landeshu



Stollwerck'sche
Brust-Bonbons.
Gegen Heiserkeit u. **Hustenreiz giebt es nichts Besseres.**
Echt zu haben à Packet
4 Sgr.



in **Hirschberg** bei **Fr. Hartwig,** Hof-Friseur, inner
Schildauer Straße, und am Bahnhof bei **P. Zehrmann**
in **Lähn** bei **J. Klose** und **Jos. Kuhn.** 1548

1944. **Täglich frisches Brot**
empfiehlt **S. Grätz,** Schildauerstr. 14.

Zu vermiethen.
1947. Die zweite Etage meines Vorderhauses mit große
Altane und Aussicht aufs Gebirge mit jetzt veränderter helle
Treppe ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen
Hirschberg. C. Cuers, Schildauerstraße No. 9.

1772. Eine kl. **Stube** ist möblirt zu verm. Schützenstr. 14

1932. **Quartiere** von drei und vier Stuben sind bald z
beziehen, auch ist eine Stube zu vermiethen Schützenstraße 30

1903. Zwei **Stuben** mit Alkove nebst Küche und Zubehö
sind mit oder ohne Möbel zu vermiethen in Nr. 39 Bahnhofstr

1410. Greiffenbergerstraße No. 18 ist der **erste Stock** von
1. April ab zu vermiethen.
Daxenberger, Färbermeister.

Mieth-Gesuch.
1873. Eine freundliche **Wohnung** von 2 Stuben nebst Zu
behör wird von einer Dame zu Johanni zu miethen gesucht
Offerten bittet man unter Chiffre **A. Z.** in der Expedition de
Boten niederzulegen.

1850. Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, 1. Etage
nebst Zubehör, am Markt oder belebter Straße, wird zu miethen
gesucht. Anträge unter **H. E.** in der Expedition des Boten
abzugeben. 1850.

1709. Personen finden Unterkommen.

!! Uhrmacher !!

welche in dem Regulateur-Bau gut eingerichtet sind, sowie Leute, welche sich zu Vorarbeiten eignen würden, finden dauernde Beschäftigung bei

E. Anders.

Uhrenfabrik. Greiffenberg i. Schl.

Auch werden Lehrlinge angenommen, welche in der Klein- und Großuhrmacherei ausgebildet werden.

1813. Einen tüchtigen **Maschinenführer**, wenn möglich gelernter Schlosser, sucht zum sofortigen Antritt:
Die Kammgarn-Spinnerei auf der Rosenau.

1895. Zwei tüchtige **Tischlergesellen** finden Arbeit beim Tischler **Bruchmann** in Kauffung.

1894. Einen **Schneidergesellen** sucht
Schneidermeister **Weinert** in Buchwald.

1904 **2 bis 3 Cigarren-Arbeiter,** oder Arbeiterinnen, finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von **M. Trautmann** in Schreiberhau, im Hause des Herrn Rosemann im Marienthal.

Zur Holz-Mehl-Fabrikation

suche ich für die Nachtschicht einen soliden Mann, am liebsten **Müller**. Das Nähere mündlich bei
1802. **Franke** in Birckigt bei Arnsdorf.

1817. Einen, auch zwei **Gesellen** und einen **Lehrling** nimmt an der
Stellmacher **Schnitzer** in Kolbnitz bei Jauer.

1911. Eine perfekte Köchin, die mit Wäsche und einem Haushalt vertraut ist, kann sich melden bei
L. Neumann in Lauban.

1943. Zwei **Köchinnen,** welche mit der Restaurations-Küche vertraut sind und darüber gute Zeugnisse nachweisen können, sowie zwei Küchenmädchen und zwei Schleußerinnen mit guten Zeugnissen können sich melden in der Gallerie in Warmbrunn. **Herrmann Scholz.**

1892. Eine Köchin, die in der feinen Küche geübt und das Backen versteht, evangelisch, wird zu Ostern gesucht von
Baronin **von Zedlitz-Neukirch** auf Neukirch bei Goldberg.

1806. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht eine tüchtige **Köchin**, die in allen Zweigen der Kochkunst erfahren ist. Anmeldungen werden entgegen genommen unter **v. R.** Gröditzberg, doch nur solche, denen gute Atteste beigefügt, werden berücksichtigt.

Personen suchen Unterkommen.

1928. Ein junges, anständiges Mädchen sucht bald oder zum 1. April eine Stellung als **Verkäuferin**. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

1860. Ein Lehrling kann sofort oder 1. April antreten bei
A. Mittelstädt, Maler in Hirschberg.

Ein kräftiger Knabe findet als Lehrling gegen Kostentschädigung in meiner Steindruckerei Aufnahme.
Hirschberg. [1952] **H. Bieder.**

Ein junger Mann, der sich dem **Baufach** widmen will, kann sofort eintreten bei
Hirschberg. 1771. **G. Walter,** Maurermeister.

1744. Einem Knaben, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, weiset einen in diesem Fach tüchtigen Lehrherrn nach
Klenner, Hirschberg, wohnh. Breslauer Hof.

1784. Einen Knaben, der Lust zur **Bäckerei** hat, sucht
Hirschberg. der Bäckermeister **Schlag**, dunke Burgstr.

1770. **Maurerlehrlinge**
nimmt an
Hirschberg. G. Walter, Maurermeister.

1853. Einen Lehrling nimmt an
A. Obst, genannt Fromberg, Maler in Warmbrunn.

1887. Ein Knabe rechtlicher Eltern kann Ostern bei mir in die Lehre treten.
Schönau. **H. Menzel,** Nadler.

1901 **Kräftige Maurer-Lehrlinge,**
bei guter Führung **drei Jahre Lehrzeit,** wollen sich melden beim
Prv.-Baumeister **A. Jerschke** in Lähn.

1761. Einen **Lehrling** nimmt baldigst an
Löwenberg. Heinrich Damm, Schmiedemeister.

1804. Ein Knabe rechtlicher Eltern findet diese Ostern als **Lehrling** in meinem Colonialwaaren-Geschäft ein Unterkommen.
Jauer, im Februar 1869.
P. Meinert, Bolkenhainerstr.

Gefunden.

1876. Am 8ten d. M. hat sich ein großer braun- und grau-gefleckter **Jagdhund** mit langer Ruthe auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Entrichtung der Insertionsgebühren und Futterkosten beim Lohnkutscher Herrn Baumert auf der Hirtenstraße in Hirschberg abzuholen.

1939. Es hat sich ein schwarzer **Dachshund** mit gelben Füßen und Kehle, sowie langer Ruthe zu mir gefunden und ist binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen beim
Schuhmacher **A. Bernert** in Seidorf Nr. 92.

Verloren.

1913. Auf dem Wege von Euphrosinenthal bis zur Ober-Wiesaer Kirche ist eine eingehäusige silberne Taschenuhr, Zifferblatt mit römischen Zahlen, einem neusilbernen Kettchen mit zwei Uhrschlüsseln, verloren gegangen.
Vor Ankauf wird gewarnt. Dem ehrlichen Finder aber wird bei Zurückgabe derselben eine gute Belohnung in der Commission des Boten in Greiffenberg zugesichert.

Geldverkehr.

1930. Ein Kapital von **100 Thlrn.** wird gegen genügende Sicherheit von einem pünktlichen Zinsenzahler bald oder zu Ostern zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. des Boten.

Einladungen.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
" Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 6. Februar 1869.

Dukaten 97 B. Louisd'or 113 B. Oesterreich. Währung 84½ bz. Russische Bankbillets 83⅛ bz. Preußische Anleihe 59 (5) 103 B. Preußische Staats-Anleihe (4½) 93⅝ bz. B. Preuß. Anl. (4) 87½ bz. Staats-Schuldscheine (3½) 82⅜ B. Prämien-Anleihe 55 (3½) 122 B. Posener Pfandbr., neue, (4) 84⅝ B. Schles. Pfandbriefe (3½) 79½ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 89½ B. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) —. Schles. Rentenbriefe (4) 89 B. Posener Rentenbriefe (4) 86¾ B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freib. Prior. (4½) 87⅙ bz. B. Oberschles. Prior. (3½) 75¼ B. Oberschl. Prior. (4) 83½ B. Oberschl. Prior. (4½) 89¾ B. Oberschl. Prior. (4½) 88⅛ B. Freib. (4) 112⅜-1½-2 bz. B. Niederschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 176¾ bz. Oberschl. Litt. B. (3½) —. Amerikaner (6) 81⅞ bz. B. Poln. Pfandbr. (4) 66 B. Oester. Nat.-Anleihe (5) 56 G. Oesterreich. 60er Loose (5) 83-82⅝ B.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 8. Februar 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	2	22	—	2	16	—	2	6	—	1	29	—	1	9	—
Mittler	2	15	—	2	11	—	2	2	—	1	26	—	1	7	—
Niedrigster . .	2	11	—	2	6	—	1	28	—	1	23	—	1	5	—

Breslau, den 9. Februar 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco 13⅚ G. — Kleesaat, **rothe** matt, ordin. 8½—9½ rtl., mittle 10½—11½ rtl., feine 12—13 rtl., hochfeine 13¾—14½ rtl. pr. Ctr., **weiße** flau, ordin. 10—13 rtl., mittle 14—15 rtl., feine 17—18 rtl., hochfeine 19—20½ rtl. pr. Ctr. — Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 197, mittel 186, ord. 176 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)